
Vernehmlassung zum Leitbild Kinder- und Jugendförderung Uri

Bericht über die Vernehmlassung

Altdorf, 1. Juni 2015

INHALTSVERZEICHNIS

1	VORGEHEN.....	3
2	WER HAT GEANTWORTET?	3
3	ERGEBNIS DER VERNEHMLASSUNG	5
3.1	WORUM GING ES	5
3.2	SIND SIE GRUNDSÄTZLICH MIT DEM LEITBILD KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG EINVERSTANDEN?	5
3.3	BEMERKUNGEN ALLGEMEIN ZUR EINLEITUNG	6
3.4	BEMERKUNGEN ZUR VISION UND DEN LEITSÄTZEN.....	10
3.5	BEMERKUNGEN ZUR UMSETZUNG	14
4	ZUSAMMENFASSUNG DER AUSWERTUNG	18

1 Vorgehen

Der Versand der Unterlagen erfolgte am 5. Februar 2015. Die Vernehmlassungsfrist war auf den 10. April 2015 festgelegt.

2 Wer hat geantwortet?

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Adressaten der Vernehmlassung und wer geantwortet hat.

Vernehmlassungsadressaten	Eingang einer Vernehmlassung
Gemeinderat Altdorf	ja
Gemeinderat Andermatt	nein
Gemeinderat Attinghausen	ja
Gemeinderat Bauen	ja
Gemeinderat Bürglen	ja
Gemeinderat Erstfeld	ja
Gemeinderat Flüelen	ja
Gemeinderat Göschenen	nein
Gemeinderat Gurtellen	ja
Gemeinderat Hospental	nein
Gemeinderat Isenthal	ja
Gemeinderat Realp	nein
Gemeinderat Schattdorf	ja
Gemeinderat Seedorf	ja
Gemeinderat Seelisberg	ja
Gemeinderat Silenen	ja
Gemeinderat Sisikon	ja
Gemeinderat Spiringen	ja
Gemeinderat Unterschächen	ja
Gemeinde Wassen	ja
Schulrat Flüelen	ja
stiftung papilio	ja
Gemeindeverband Uri	nein
Runder Tisch Gemeinden, Michael Kunkel	nein
Wirtschaft Uri	nein
Röm.-kath. Landeskirche Uri	nein
Ev. Ref. Landeskirche Uri	nein
CVP Uri	ja
Junge CVP Uri	nein
FDP.Die Liberalen Uri	ja
Jungfreisinnige Uri	nein
SP Uri	ja
JUSO Uri	nein
SVP Uri	ja
Junge SVP Uri	nein
Grüne Uri	nein
Jugendrat Uri	nein

UNIA	nein
SYNA	ja
Gesundheitsförderung Uri	ja
Frauenbund Uri	nein
Jugendseelsorge Uri	nein
KKJK	nein
kontakt uri	nein
Landjugend Uri	nein
KoBUR	ja
Blauring Altdorf	nein
Blauring Bürglen	nein
Blauring Schattdorf	nein
Jubla Spiringen	nein
Jungwacht Attinghausen	ja
Jungwacht Altdorf	nein
Kantonsleitung Pfadi	ja
Pfadi Stauffacherinnen Altdorf	nein
Pfadi St. Martin Altdorf	ja
Pfadi Wilhelm Tell Bürglen	nein
Pfadi Krönten Erstfeld	nein
Pfadi don Bosco Schattdorf	nein
Scouting Seedorf	nein
PTA Uri	nein
Jungschar Altdorf	ja

3 Ergebnis der Vernehmlassung

3.1 Worum ging es

Mit Datum vom 22. April 2008 hat der Regierungsrat dem Landrat ein Kinder- und Jugendpolitisches Leitbild zur Kenntnisnahme unterbreitet. Er hat damals festgehalten, dass er in der nächsten Legislatur die Schaffung von rechtlichen Grundlagen zur Kinder- und Jugendförderung prüfen will.

Die Schaffung von rechtlichen Grundlagen für die Kinder- und Jugendförderung ist als Gesetzgebungsvorhaben im Regierungsprogramm 2012 bis 2016 aufgeführt.

Nach Artikel 41 Buchstabe g der Bundesverfassung (BV; SR 1.101) setzen sich Bund und Kantone in Ergänzung zu persönlicher Verantwortung und privater Initiative dafür ein, dass Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und sozial verantwortlichen Personen gefördert und in ihrer sozialen, kulturellen und politischen Integration unterstützt werden.

Im Rahmen des Projekts "Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung", das finanziell vom Bund unterstützt wird, werden in einem Teilprojekt rechtliche Grundlagen für die Kinder- und Jugendförderung im Kanton Uri erarbeitet. Die von der Bildungs- und Kulturdirektion dazu eingesetzte Projektgruppe hat in einer ersten Phase das bestehende Leitbild zur Kinder- und Jugendförderung kritisch hinterfragt und dazu auch die Meinung des runden Tisches der Gemeinden (Zusammenschluss der für die Kinder- und Jugendförderung verantwortlichen Personen der Gemeinden), die kantonale Kinder- und Jugendkommission und diverse Jugendverbände zu einer Stellungnahme eingeladen.

Gemäss den Rückmeldungen wirkt das bestehende Leitbild zu überladen und formalistisch und ist vielen Akteuren zu unkonkret. Sie schlagen deshalb vor, das Leitbild zu überarbeiten und zu konkretisieren. Das Leitbild soll als Orientierungshilfe dienen und das Fundament für die Rechtsgrundlagen bilden. Hierbei sei es wichtig, dass auch Kinder und Jugendliche in den Prozess miteinbezogen werden. Weiter sollen die Prinzipien der "Subsidiarität" und der föderalen Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden gewahrt und die Eigenverantwortung der Jugendlichen gestärkt werden.

Aufgrund dieser Ausgangslage hat die Projektgruppe ein neues überarbeitetes Leitbild entworfen. Die Steuergruppe aus Vertretungen von zwei Gemeinden, der Bildungs- und Kulturdirektion und der Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion hat den Entwurf diskutiert und kleinere Anpassungen vorgenommen. An seiner Sitzung vom 3. Februar 2015 hat der Regierungsrat das Leitbild Kinder- und Jugendförderung im Kanton Uri für eine breite Vernehmlassung frei gegeben. Die Vernehmlassung dauerte bis zum 10. April 2015.

Nachfolgend die Auswertung der Vernehmlassung Fragen:

3.2 Sind Sie grundsätzlich mit dem Leitbild Kinder- und Jugendförderung einverstanden?

Ja

GR Altdorf, GR Attinghausen, GR Bauen, GR Bürglen, GR Erstfeld, GR Flüelen, GR Gurtellen GR Isenthal, GR Schattdorf, GR Seedorf, GR Seelisberg, GR Silenen, GR Sisikon, GR Spiringen, GR Unterschächen, GR Wassen, SR Flüelen, stiftung papilio, CVP Uri, FDP, SP Uri, Syna, Gesundheitsförderung Uri, KoBUR, Jungwacht Attinghausen, Pfadi Altdorf, Jungschar Altdorf

Nein

3.3 Bemerkungen allgemein zur Einleitung

GR Altdorf	Die Überarbeitung des alten Leitbildes zur Kinder- und Jugendförderung wird begrüsst. Es wird sehr geschätzt, dass die Anliegen der Gemeinden einbezogen wurden. Das Leitbild ist der erste, wichtige Schritt für die Erarbeitung der rechtlichen Grundlagen und wichtig für die Klärung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden.
GR Attinghausen	keine
GR Bauen	Umfassend und klar formuliert. Zum Thema Chancengleichheit müssten finanzielle Mittel geschaffen werden, damit Kinder aus finanzschwachen Familien (z. B. Sozialhilfeempfänger) auch die Möglichkeit haben kostenpflichtige Freizeitangebote besuchen zu können.
GR Bürglen	keine
GR Erstfeld	Das Ziel ist, dass die Jugendlichen selbständige und sozial verantwortliche Personen werden. Die Abwanderung von gut qualifizierten Jugendlichen so gering wie möglich zu halten. Dass sich die Kinder und Jugendlichen mit Uri verbunden, integriert und verstanden fühlen. Uri soll ein Heimatgefühl sein.
GR Flüelen	Die Einleitung ist ausführlich und umfassend. Was zwendig zur Geltung kommt ist, warum rechtliche Grundlagen für die Kinder- und Jugendförderung überhaupt notwendig sind. Dies sollte besser und verständlicher in der Einleitung hervorgehoben werden.
GR Gurtellen	Die Randregionen sind im Leitbild benachteiligt.
GR Isenthal	Breit abgestützte Einleitung - Aufbau. Lässt weiterhin viel Interpretationsspielraum offen
GR Schattdorf	Leitsätze sind immer nur so gut, wie sie gelebt werden. Es macht keinen Sinn, ein Papier zu entwickeln, wenn es nicht in der täglichen Arbeit umgesetzt wird.
GR Seedorf	keine
GR Seelisberg	Die Weiterentwicklung der Jugendförderung ist positiv zu werten . Für die zukünftige Gesellschaft ist es ein Vorteil, wenn sich Jugendliche zu selbständigen und verantwortungsbewussten Menschen entwickeln können. Dies kann auch dazu beitragen , dass die Abwanderung von qualifizierten Urnern gebremst werden kann. "Unsere Jugend ist unsere Zukunft"
GR Silenen	Die im Leitbild formulierten Leitsätze und Visionen klingen gut. Bei deren Umsetzung sind die verschiedenen Verantwortungsträger oftmals weit weniger euphorisch. Insbesondere wenn es um die Bereitstellung der nötigen Ressourcen geht (Finanzen, Landbedarf, Standortwahl etc.) werden aus Visionen häufig "Papiertiger", welche rasch in Vergessenheit geraten.
GR Sisikon	keine
GR Spiringen	keine
GR Unterschächen	keine

GR Wassen	Verantwortlichkeiten zwischen Erziehungsverantwortung und Jugendförderung sind klar geregelt. Gute Begriffserklärungen mit Beispielen, was gemeint ist.
SR Flüelen	<p>Umfassend und verständlich dargestellt.</p> <p>Vielleicht wäre zusätzlich eine stärkere Betonung "Warum gesetzliche Grundlagen" gut.</p> <p>In der Einleitung auf Seite 5 ist eine Auflistung von Arbeitsfeldern zur "auserschulischen Unterstützung" im engeren Sinne zu finden. Als Vorschlag für ein weiteres Arbeitsfeld sollten "schulnahe Angebote" in Erwägung gezogen werden. Gerade durch die Möglichkeit zur Finanzierung von auserschulischen Förderangeboten durch den Bund ist eine Ergänzung zu den bestehenden Arbeitsfeldern eine Überlegung wert. Unter "schulnahe Angebote" könnten unter anderem lernunterstützende Aktivitäten fallen, die aber nicht direkt mit der Schule an sich in Zusammenhang stehen. Beispiele schulnaher Angebote: Öffnung der Turnhallen in der Gemeinde am Wochenende (Analog Midnight-Point Kollegi), Zur Verfügung stellen von Schulräumlichkeiten an einem Wochenendabend --> Lerncoaching / Lesestunden, Erweiterte Öffnungszeiten Bibliothek/Mediathek u.a.</p>
stiftung papilio	<p>Die stiftung papilio erachtet es als wichtig, dass die Kinder- und Jugendförderung über ein aktuelles Leitbild verfügt.</p> <p>Aus unserer Sicht fehlt eine besondere Beachtung von Kindern und Jugendlichen, welche beeinträchtigt oder behindert sind. Für sie ist es oft schwierig, bei allgemeinen Angeboten teilzunehmen und aktiv mitzumachen. Umso wichtiger ist es, dass diese Menschen von Beginn an bei der Formulierung des Leitbildes miteinbezogen werden. Speziell in den Bereichen Schule und Therapie setzen wir uns täglich für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen mit Entwicklungsrückständen und Behinderungen ein.</p> <p>Weiter vermissen wird die Nennung von ausserfamiliären Betreuungsmöglichkeiten wie zum Beispiel die Angebote Spielgruppen, Kitas, Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe, sozialpädagogische Begleitung.</p>
CVP Uri	In der Einleitung unter "gesellschaftspolitischer Dimension" sollte nebst Chancengerechtigkeit sowie Familie- und Integrationspolitik auch der gesundheits-politische Aspekt als wichtige gesellschaftliche Zielgrösse in der Kinder- und Jugendförderung integriert werden.
FDP	<p>Wir begrüßen das Leitbild für Kinder- und Jugendförderung im Kanton Uri. Die Leitsätze sind positiv ausformuliert.</p> <p>In den Visionen und Leitsätzen vermissen wir jedoch die Eigenverantwortung der Kinder und der Jugendlichen.</p> <p>Etwas kritischer beurteilen wir die Umsetzung bei den einzelnen Leitsätzen. Sobald Bedürfnisse der Jugendlichen definiert sind, fehlen meistens die Ressourcen.</p>
SP Uri	Die SP Uri begrüsst ein Leitbild für die Kinder- und Jugendförderung. Sie erachtet es als notwendig, dass die Urner Kinder und die Urner Jugend dadurch auch ein ihnen zustehendes Gewicht bekommen. Es ist der SP klar, dass ein Leitbild immer etwas allgemein formuliert daherkommt. Sie

erwartet deshalb eine rasche und speditive Umsetzung des Leitbilds und erhofft sich, dass durch die Konkretisierung der Massnahmen die Qualität der Förderung unserer Kinder und der Jugend einen deutlichen Schritt vorwärts machen wird.

Die Rolle des Kantons, welcher sich erst an dritter Stelle nach den Erziehungsverantwortlichen und den Gemeinden einreicht, scheint uns etwas gar defensiv zu sein. Die SP wünscht sich da eine stärkere Führungs- oder zu mindestens Unterstützungsfunktion des Kantons. Sie erinnert an dieser Stelle an die Initiative der JUSO zur Schaffung eines kantonalen Jugendhauses. Dieses Anliegen oder die Erarbeitung von Alternativen für die Jugend ist nach Ansicht der SP bis heute stiefmütterlich behandelt worden, obschon vor der Abstimmung auch von Parlament und Regierung Handlungsbedarf attestiert wurde.

Bei der Auflistung der Arbeitsfelder fehlt eine besondere Beachtung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen. Diese sind oft nicht in der Lage an den allgemeinen Angeboten teilzunehmen oder werden zu wenig mitgedacht. Im Sinne der Inklusion müssen diese Menschen von Beginn weg und konsequent miteinbezogen werden. Explizit sollte auch die Pfadi trotz allem (PTA) erwähnt werden.

Etwas seltsam mutet der Listenplatz der Jugendseelsorge in diesem Bericht an. Diese erscheint vor der politischen Kinder- und Jugendarbeit, welche von der SP als wesentlich wichtiger erachtet wird. Dies vor allem im Sinne der politischen Bildung und dem Verständnis für Demokratie und Verantwortung der jungen Menschen für das Funktionieren unseres Staates. Die SP findet in diesem Zusammenhang den Abschnitt zur gesellschaftspolitischen Dimension als sehr zentral. Sie wünscht sich allerdings, dass der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine grössere und explizitere Bedeutung im Leitbild zugemessen wird.

Gar keine Erwähnung findet leider die ausserfamiliäre Betreuung von Kindern in KITAS, Spielgruppen, Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung und ähnlichen Institutionen, in welchen vor allem kleine Kinder auch soziales Verhalten in grösseren Gruppen lernen können. Diese Organisationen müssen einen Platz im Leitbild finden und vom Kanton auch entsprechend unterstützt werden. Auch die Kunst- und Kulturförderung verdient eine Erwähnung im Leitbild, ist doch der Kanton Uri jetzt schon bekannt dafür, ein ausserordentlich vielseitiges und lebendiges kulturelles Angebot zu haben.

Und zum Schluss nochmals - die SP erwartet mit Spannung die Umsetzung des Leitbildes. Leitbilder haben leider oft die unangenehme Eigenschaft schnell vergessen zu werden und in den Schränken zu verstauben. Und so ist denn logischerweise die Stellungnahme der SP Uri recht kritisch geraten.

SVP Uri

Grundsätzlich stellt sich die SVP auf den Standpunkt, dass es nicht zwingend für alles im Leben Vorgaben braucht. Mit der Schaffung der rechtlichen Grundlagen für die Kinder- und Jugendförderung befürchten wir weitere Regulierungen, Vorgaben und eine schleichende Bürokratie. Darum sind wir hier auch mit einer gewissen Skepsis behaftet. Für die SVP ist wichtig, den Spielraum in der Ausgestaltung der Kinder- und Jugendförde-

	<p>zung möglichst nicht einzuschränken. Dabei sollen in erster Linie die Freiwilligenarbeit und private Initiativen unterstützt werden. Dies bedingt eine nicht zu eng gefasste Auslegung der Bedürfnisse und Möglichkeiten in der Kinder und- Jugendförderung. Die SVP kann sich nur dann mit einem neuen Leitbild Kinder- und Jugendförderung einverstanden erklären, wenn diese Punkte berücksichtigt werden.</p>
Syna	keine
Gesundheitsförderung Uri	<p>Der Vorstand des Vereins der Gesundheitsförderung Uri erhofft sich von einem Leitbild, dass es sich positiv auf die Förderung der Qualität unserer Jugendlichen und Kinder auswirkt. Es wäre begrüssenswert, wenn durch die Konkretisierung des Leitbildes eine baldige Umsetzung der Inhalte angestrebt würde. Im Moment sind die Formulierungen eher allgemein gehalten und noch wenig konkret.</p> <p>Der Kanton dürfte in diesem Zusammenhang mehr Führungsverantwortung übernehmen und dadurch auch zeigen, dass ihm die Umsetzung des Leitbildes ernst ist, sonst droht das Leitbild zu versanden oder wird in den Schubladen abgelegt.</p> <p>Bei der Auflistung der Arbeitsfelder fehlt eine besondere Beachtung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen. Diese sind oft nicht in der Lage an den allgemeinen Angeboten teilzunehmen oder werden zu wenig mitgedacht. Diese Menschen müssen von Beginn weg miteinbezogen werden.</p> <p>Der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sollte eine grössere und explizitere Bedeutung im Leitbild zugemessen werden.</p> <p>Nicht vergessen sollte man die ausserfamiliäre Betreuung von Kindern in Kitas, Spielgruppen und ähnlichen Institutionen, in welchen vor allem kleine Kinder auch soziales Verhalten in grösseren Gruppen lernen können. Diese Organisationen müssen einen Platz im Leitbild finden und vom Kanton auch entsprechend unterstützt werden.</p>
KoBUR	<p>Die Konferenz für Behindertenfragen Uri, KoBUR, erachtet es als wichtig, dass die Kinder- und Jugendförderung über ein aktuelles Leitbild verfügt.</p> <p>Aus unserer Sicht fehlt eine besondere Beachtung von Kindern und Jugendlichen, welche beeinträchtigt oder behindert sind. Für sie ist es oft schwierig, bei allgemeinen Angeboten teilzunehmen und aktiv mitzumachen. Umso wichtiger ist es, dass diese Menschen von Beginn an bei der Formulierung des Leitbildes miteinbezogen werden. Die dreizehn in der KoBUR angeschlossenen Institutionen setzen sich für diese Menschen ganz speziell ein.</p> <p>insieme uri</p> <p>Pro Infirmis Uri Schwyz Zug</p> <p>Multiple Sklerose Gruppe Uri</p> <p>SBV Sektion Zentralschweiz</p> <p>Pfadi Trotz Allem Uri</p> <p>Stiftung Behindertenbetriebe Uri</p>

	<p>Plusport Uri</p> <p>stiftung papilio</p> <p>pro audito uri</p> <p>Stiftung Phönix Uri</p> <p>Procap Uri</p> <p>Weiter vermissen wird die Nennung von ausserfamiliären Betreuungsmöglichkeiten sowie Angeboten.</p>
Jungwacht Attinghausen	Hinweis beim Absatz „Zum vorliegenden Leitbild“, dass das neue Leitbild das Leitbild aus dem Jahr 2008 ersetzt.
Kantonsleitung Pfadi Uri	Die Einleitung bildet eine gute und solide Grundlage für die Vision sowie die Leitsätze. Unserer Meinung nach sind die relevanten Aspekte im Bereich Kinder- und Jugendförderung abgedeckt. Wichtig scheint uns als Jugendverband, der mit immer höheren Erwartungen konfrontiert wird, dass auf die Erziehungsverantwortung der Eltern hingewiesen wird.
Pfadi Altdorf	keine
Jungschar Altdorf	Wir erachten es als sehr positiv, dass der Kanton die Jugendförderung sehr ernst nimmt. Wir sind dankbar, wenn die Arbeit in den Jugendverbänden, die an vielen Orten zum Wohl der Kinder gemacht wird, geschätzt und unterstützt wird. Je nach Umsetzbarkeit wäre auch ein spezielles Augenmerk auf die Integration von Ausländerkindern zu legen.

3.4 Bemerkungen zur Vision und den Leitsätzen

GR Altdorf	Die Leitsätze sind klar und ausgewogen. Es wird besonders deutlich, dass Kinder- und Jugendpolitik eine Aufgabe aller Beteiligten ist (die Kinder- und Jugendlichen selbst, ihre Familien, Vereine, Private und die öffentliche Hand)
GR Attinghausen	Die erarbeiteten Leitsätze sind umfassend und sinnvoll.
GR Bauen	Zu 2.1. Kinder aus finanzschwachen Familien haben heute nicht die Möglichkeit, kontinuierliche Freizeitkurse zu besuchen (Musik, Sport, Kunst, etc.) Dies lässt sich z.B. mit einem Sozialhilfebudget nicht finanzieren.
GR Bürglen	<ul style="list-style-type: none"> - Unter Ziffer 1 sollte der letzte Satz konkretisiert werden. Was heisst "Not", was heisst "Unterstützung" - Unter Ziffer 5 sollte der englische Ausdruck "Brain Drain" mit unserer Sprache ersetzt werden. Der letzte Satz sollte zudem positiv formuliert werden. - Allgemein kommt die Schreibweise "Gemeinden helfen" viel vor, ohne dass die Gemeinden wissen, was dies dann in der Praxis bedeutet.
GR Flüelen	Grundsätzlich sind die Leitsätze verständlich und nachvollziehbar. Im Leitsatz 5 stellt sich die Frage, ob der Begriff "Brain Drain" in diesem Zusammenhang verständlich ist oder nicht durch eine Erklärung umschrieben werden soll.
GR Gurtellen	Vision wird unterstützt. Die Leitsätze werden nicht in Frage gestellt

GR Isenthal	Die Vision und die Leitsätze stossen in die richtige Richtung
GR Schattdorf	<p>Zum 1. Leitsatz: Wichtig ist, dass das Selbstvertrauen, die Widerstandsfähigkeit und die Konsensfähigkeit der Jugendlichen gestärkt wird. Es sollte darauf geachtet werden, dass im Kanton Uri die Chancengleichheit gegeben ist.</p> <p>Zum 2. Leitsatz: Bestehendes sollte bestärkt werden. Eigeninitiative gefördert und unterstützt.</p> <p>Zum 3. Leitsatz: Was bedeutet „sinnvoll“? Es soll regional gedacht werden.</p> <p>Zum 4. Leitsatz: Das negative Bild von Uri in den Medien soll aktiv bearbeitet werden.</p>
GR Seedorf	Der GR Seedorf kann sich mit diesen Formulierungen einverstanden erklären
GR Seelisberg	<p>Die Vision "Uri ist ein ausgesprochen kinder- und jugendfreundlicher Kanton" sendet positive Signale nach aussen.</p> <p>Zudem kann eine sinnvolle Freizeit- und Lebensgestaltung dazu beitragen, die Gesundheit der Jugendlichen zu fördern und Sucht- und Gewaltgefahren entgegen zu wirken.</p> <p>Mit der angemessenen Mitwirkung der Jugendlichen lernen diese, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.</p>
GR Silenen	siehe oben
GR Sisikon	An und für sich positiv.
GR Spiringen	keine
GR Unterschächen	keine
GR Wassen	Das Leitbild gibt die Stossrichtung an und lässt trotzdem allgemein genug Raum, dass es nicht einschränkt.
SR Flüelen	<p>Insgesamt sehr breit angelegt und alle Bereiche betreffend.</p> <p>zu 5. "Brain-Drain" ist u.U. nicht allgemein verständlich (Zielgruppe?)</p>
stiftung papilio	Die Erwähnung von Menschen mit Behinderungen fehlt.
CVP Uri	<p>Zu Ziffer 2:</p> <p>Wo wichtige Angebote fehlen, soll der Kanton nicht nur in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, sondern auch mit privaten Trägern nach ergänzenden Lösungen suchen. Im Weiteren ist die Definition von "wichtigen Angeboten" sehr subjektiv geprägt. Hier soll auch zum Ausdruck kommen, dass man sich gegenüber neuen Aktivitäten nicht verschliesst und deswegen nicht nur Aktivitä-ten, die von der breiten Masse getragen werden, Gehör schenken will. Es ist wichtig, dass der Kanton sich auch offen gegenüber neuen Ideen zeigt und damit auch die Jungen dazu animiert, eigene und neue Ideen einzubringen.</p> <p>Zu Ziffer 4:</p> <p>Die Kinder und Jugendliche sollen nicht nur in die Entscheidungsfindung mit-einbezogen werden, sondern sie sollen so weit wie möglich auch ein</p>

sinnvolles Mitbestimmungsrecht erhalten. Im Weiteren sollen nicht nur die Gemeinden helfen, Ideen und Angebote bedürfnisgerecht umzusetzen. Hier ist auch die Mithilfe des Kantons sowie der privaten Träger (im Sinne der Eigenverantwortung) ebenfalls zu integrieren. In diesem Zusammenhang sollte auch erwähnt werden, dass der Kanton die lokale und regionale Zusammenarbeit für die Koordination der Angebote fördert und unterstützt.

Zu Ziffer 5:

Anglizismen wie "Brain Drain" sollten zum Verständnis der breiten Bevölkerung weggelassen werden. Vorschlag: "Damit soll auch ein Beitrag gegen den sich durch Abwanderung aus dem Kanton Uri ergebenden volkswirtschaftlichen Verlust von besonders ausgebildeten oder talentierten Kindern und Jugendlichen geleistet werden."

Im Weiteren sind wir der Ansicht, dass die Förderung der beruflichen Entwicklung und der Verhinderung der Abwanderung von Hochqualifizierten besondere Nachachtung geschenkt werden sollte. So kann die Abwanderung in erster Linie nur durch ein qualitativ hochstehendes Bildungs- und Berufsangebot für Hochqualifizierte bekämpft werden. Deswegen wäre eine Ergänzung dieses Abschnittes wie folgt förderlich: "Der Kanton trägt mittels Förderung des Wirtschaftsstandorts Uri und mittels Pflege der Beziehungen zu den Arbeitgebenden zu Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für Jugendliche bei."

FDP

siehe oben

SP Uri

Das ist halt alles einfach sehr schwammig und wenig aussagekräftig. Es ist so vieles völlig offen, dass eigentlich gar keine klaren Aussagen mehr zu eruieren sind.

In Punkt 1 fehlt wiederum die Erwähnung von Menschen mit Beeinträchtigungen.

In Punkt 2 setzt man einfach auf Eigeninitiative und Private. Was sind denn "ergänzende Angebote" und was "ergänzende Lösungen"? Wer definiert denn "wo wichtige Angebote fehlen"? Man kann Punkt 2 getrost streichen!

Punkt 3 - neuer Titel: Wir unterstützen Freizeitangebote.

Neue Formulierung 1. Satz: Die Kinder- und Jugendförderung unterstützt bedürfnis- und altersgerechte Freiräume und Angebote für die Freizeit- und Lebensgestaltung.

Der Begriff der "sinnvollen" Freizeitgestaltung ist fehl am Platz, da sinnvoll von allen anders definiert wird. Vor allem definieren ihn Erwachsene bestimmt anders als Jugendliche und Kinder! Besser würde man "vielfältig und offen" verwenden.

Punkt 4 - neuer Titel: Wir garantieren Mitwirkung

2. und 3. Satz: Diese werden aktiv in die Entscheidungen miteinbezogen. Der Kanton und die Gemeinden.....

Punkt 5

Wenn man die Identifikation mit dem Kanton Uri will, erreicht man dies

	durch das Ernstnehmen der jungen Menschen, vielfältige Angebote und den aktiven Einbezug bei Entscheidungen (z.B. Stimmrecht 16, offene Jugendtreffs usw.).
SVP Uri	Mit der Vision sind wir einverstanden. Bei Leitsatz 1 streichen: erhalten die Kinder und Jugendlichen gleichwertige Chancen Bei Leitsatz 2 konkretisieren: was sind wichtige Angebote und wer beurteilt diese? Leitsatz 3: streichen
Syna	Punkt 3 - sinnvolle Freizeitgestaltung: hier muss die Schaffung eines Jugendhauses Uri mit Standort Altdorf oberste Priorität haben, wo sich die unterschiedlichen Gruppierungen treffen und austauschen können
Gesundheitsförderung Uri	Diese Sätze scheinen uns sehr allgemein gehalten und wenig aussagekräftig. Es ist vieles völlig offen, es fehlen klare Aussagen. In Punkt 1 fehlt wiederum die Erwähnung von Menschen mit Beeinträchtigungen. Punkt 2 ist so wenig aussagekräftig, dass man diesen ganz streichen kann. Punkt 3 - neuer Titel: Wir unterstützen Freizeitangebote. Neue Formulierung 1. Satz: Die Kinder- und Jugendförderung unterstützt bedürfnis- und altersgerechte Freiräume und Angebote für die Freizeit- und Lebensgestaltung. Der Begriff der "sinnvollen" Freizeitgestaltung ist fehl am Platz, da sinnvoll von allen anders definiert wird. Vor allem definieren ihn Erwachsene bestimmt anders als Jugendliche und Kinder! - Besser würde man "vielfältig und offen" verwenden. Punkt 4 - neuer Titel: Wir garantieren Mitwirkung 2.und 3. Satz: Diese werden aktiv in die Entscheidungen miteinbezogen. Der Kanton und die Gemeinden..... Punkt 5 Wenn man die Identifikation mit dem Kanton Uri will, erreicht man dies durch das Ernstnehmen der jungen Menschen, vielfältige Angebote und den aktiven Einbezug bei Entscheidungen.
KoBUR	Beim Punkt 1 fehlt die Erwähnung von Menschen mit Behinderungen.
Jungwacht Attinghausen	keine
Kantonsleitung Pfadi Uri	Grundsätzlich sind wir mit der Vision und den Leitsätzen einverstanden. Aus unserer Sicht könnte man jedoch einen zusätzlichen Schwerpunkt im Bereich "Bereitstellung von Wissen und Information (Beratung, Vermittlung, Entwicklung von neuen Angeboten)" setzen, da sich die Verbandsjugendarbeit immer wieder neuen gesellschaftlichen Herausforderung stellen und weiterentwickeln muss. Eine Unterstützung in diesem Bereich im Sinne der Qualitätssicherung wäre zu begrüßen.

	<p>Der Jugendschutz ist aus unserer Sicht genügend abgedeckt und da zurzeit auf Bundesebene Bestrebungen in dieser Hinsicht erfolgen (welche schwerwiegende Konsequenzen für die Jugendverbandsarbeit haben könnten), sollen diese unbedingt abgewartet werden.</p> <p>Präzisierung Leitsatz 2/3 - "Der Kanton stellt die notwendigen Ressourcen zur Erreichung der Ziele zur Verfügung (Anreizsysteme und Anschubfinanzierung)</p>
Pfadi Altdorf	Inwiefern unterscheiden sich diese Grundsätze vom bisherigen Leitbild.
Jungschar Altdorf	Wir unterstützen die Visionen und Leitsätze in dieser Form, einige Begriffe sind etwas klärungsbedürftig, z. B. der Begriff "sinnvolle Freizeitgestaltung"

3.5 Bemerkungen zur Umsetzung

GR Altdorf	<p>Es ist wichtig, dass jetzt die rechtlichen Grundlagen für die Kinder- und Jugendpolitik an die Hand genommen werden, damit das Leitbild nicht ein "Papiertiger" bleibt. Die Gemeinde Altdorf ist daran interessiert, an der Erarbeitung dieser rechtlichen Grundlagen mitzuarbeiten.</p>
GR Attinghausen	keine
GR Bauen	keine
GR Bürglen	keine
GR Erstfeld	<p>Das bisher Erreichte ist zu sichern.</p> <p>Das Angebot an Sportanlagen ist aufrecht zu erhalten oder auszubauen.</p> <p>Die Vereine, Clubs und Organisationen sind in ihrer Tätigkeit zu unterstützen.</p> <p>Den Jugendlichen sind geeignete Plätze und Lokalitäten zur Verfügung zu stellen.</p>
GR Flüelen	<p>Der Kommunikation mit der Bevölkerung und den verantwortlichen Stellen und Personen in den Gemeinden ist grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Beispielsweise könnten die Leitsätze periodisch in den Medien publiziert und der Bevölkerung immer wieder in Erinnerung gerufen werden.</p>
GR Gurtellen	Bei der Umsetzung sind die finanziellen Auswirkungen zu berücksichtigen
GR Isenthal	<p>Die Hauptproblematik wird wohl in der Umsetzung zu finden sein. Die Kleinheit der sehr unterschiedlichen Regionen innerhalb des kleinen Kantons wird die erforderlichen Mittel nur beschränkt zur Verfügung stellen können. Unsererseits sehen wir die Unterstützung der Kinder- und Jugendförderung darin, dass wenn die Initiative der Kinder und Jugendlichen vorhanden ist, diese mit den vorhandenen Lokalitäten und den gelebten Vereinsstrukturen unterstützt werden.</p>
GR Schattdorf	<p>Personelle Ressourcen für die Umsetzung der Kinder- und Jugendförderung sind in den Gemeinden (z. B. regionalen Verbund) anzusiedeln. Eine zusätzliche kantonale Fachstelle ist nicht nötig (vgl. Fachstelle Gesundheitsförderung).</p>
GR Seedorf	keine

GR Seelisberg	<p>Es ist sehr zu begrüßen, dass die Zusammenarbeit von verschiedenen Institutionen sowie der Erziehungsberechtigten koordiniert wird. Gemeinsam kann bestimmt mehr erreicht werden.</p> <p>Ein schlanker Rahmenerlass ist wichtig, damit Zweck, Grundsätze usw. geregelt werden.</p>
GR Silenen	siehe oben
GR Sisikon	Vernünftig. Kostenteiler Kanton / Gemeinden?
GR Spiringen	keine
GR Unterschächen	Bei der Umsetzung des Leitbildes ist der Gemeindeautonomie grösste Beachtung zu schenken.
GR Wassen	Die Umsetzung ist kurz und prägnant festgehalten und ist zu befürworten.
SR Flüelen	<p>Finanzierung:</p> <p>Die Fördergelder werden gemäss KJFG über 8 Jahre verteilt. Sind diese nur für die Initialisierung der Jugendförderung/Projekte vorgesehen oder werden diese längerfristig fliessen?</p> <p>Und was würde mit der Jugendförderung/Projekte passieren, wenn der Bund die Finanzierung einstellt?</p> <p>Verstärkte Information der Bevölkerung z.B. dadurch, dass monatlich ein Leitsatz schwerpunktmässig publiziert und erörtert wird</p>
stiftung papilio	Bei der Schaffung von rechtlichen Grundlagen sollte nicht nur das bisher Erreichte abgesichert werden. Um in Visionen zu denken, müsste auch Neues geschaffen und verankert werden. Für unsere Institution sind das Angebote im Bereich der Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen sowie Regelungen für ausserfamiliäre Betreuungsmöglichkeiten.
CVP Uri	<p>Grundsätzlich sind die Verpflichtungen der jeweiligen Parteien im Bereich der Synergien sehr unkonkret gehalten.</p> <p>Tatsache ist, dass im Kanton Uri insbesondere für sportliche Infrastrukturen immer wieder Platzprobleme herrschen. Diese Probleme sind vom Kanton Uri an die Hand zunehmen. Ein erster Schritt hierzu wäre ganz klar die Wahrnehmung einer Koordinationsfunktion durch den Kanton (auch wenn er dies bereits teilweise macht, ist diese Funktion im Leitbild klar zu definieren). Nicht selten scheitert eine Zusammenarbeit gerade bei Platzproblemen bei den Jugend- und Sportvereinen aufgrund fehlender Einflussmöglichkeiten oder fehlender Koordination von Aktivitäten. Hier wäre nicht selten eine begleitende Funktion durch den Kanton hilfreich. In Bezug auf die Kommunikation und Synergien empfehlen wir deswegen eine Ergänzung wie folgt: "Die öffentliche Hand optimiert die kantons- und gemeindeeigene Infrastruktur und koordiniert deren Nutzung im Hinblick auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen. Insbesondere bei Nutzungskonflikten bietet sie Hand zur Koordination und erarbeitet in Zusammenarbeit mit allen Parteien geeignete Lösungen."</p> <p>Bei Kommunikation ist von Sympathie die Rede. Dieser Satz ist wiederum sehr unkonkret und schwammig. Mit Sympathie löst man nur selten Probleme. Es braucht verbindliche Zusagen und Unterstützung durch die öffentliche Hand, um unseren Kanton kinder- und jugendfreundlich auszugestalten.</p>

ten.

Zu "Aufbau auf dem Bestehen":

Grundsätzlich ist nichts Schlechtes daran, dass man Bewährtes auch beibehält. Dieser Satz ist jedoch sehr einschränkend und konservativ ausgestaltet. Wir erwarten vom Kanton auch Offenheit gegenüber neuen zukunftsgerichteten Ideen und Aktivitäten. Entsprechend ist dieser Satz offener und zukunftsgerichteter auszugestalten.

Zur Analyse:

Eine Analyse ist begrüssenswert. Wir fordern bei dieser Analyse jedoch den Einbezug der Jugendlichen und Kinder und insbesondere aller Betroffenen, um auch alle Sichtweisen abzudecken. Grundsätzlich ist es sicherlich fördernd, auch die Arbeiten aus dem Jahre 2008 einzubeziehen. Auch hier wünschen wir uns jedoch eine zukunftsgerichtete und offene Problemanalyse, die sich nicht konsequent an Verhältnissen von vor bald zehn Jahren festklammert.

Zu den rechtlichen Grundlagen:

Ein schlanker Rahmenerlass ist sicherlich begrüßenswert, aber dennoch soll dieser nicht einschränkend ausgestaltet sein und die Verpflichtungen des Kantons und aller Parteien in angemessenem Umfang darstellen.

In Bezug auf das Ziel der Schaffung der rechtlichen Grundlagen soll es nicht in erster Linie darum gehen, bisher Erreichtes zu sichern. Es soll in erster Linie darum gehen, den Kindern und Jugendlichen im Kanton Uri ein Umfeld zu bieten, das ihnen bestmögliche Entfaltung erlaubt. Dazu ist nicht nur auf Alt-bewährtes, sondern auch auf neue Ideen und Aktivitäten einzugehen.

Abschliessend wünschen wir uns, dass der Kanton seine Verpflichtungen so-wohl in personeller als auch in finanzieller Natur in Zukunft weiter wahrnimmt und in gewissen Bereichen auch verstärkt Unterstützung bietet.

FDP

siehe oben

SP Uri

Bei 3.1 "Synergien" werden die wichtigsten Protagonisten ausgeschlossen - die Kinder und Jugendlichen!

Bei "Kommunikation" ist der Begriff "Nutzniesser" unpassend. Das tönt schon fast wie Schmarotzer. Nutzniesser einer guten Jugendpolitik ist aber die ganze Gesellschaft! Wir schlagen folgenden Satz vor: "Alle an der Kinder- und Jugendförderung Beteiligten begegnen sich....."

Bei 3.2 sind wir nicht einverstanden mit dem 1. Satz im letzten Abschnitt. Es sollte schon ein wenig über das bisher Erreichte hinaus gehen!

SVP Uri

Wie bereits eingangs erwähnt unterstützt die SVP das neue Leitbild nur, wenn dazu die Massnahmen zur Schaffung der rechtlichen Grundlagen mit dem nötigen Augenmass vollzogen werden. Das heisst bei der Umsetzung möglichst viel Spielraum für alle Beteiligten gegeben ist. Für eine sinnvolle Kinder- und Jugendförderung würden, so unsere Meinung, die bestehenden rechtlichen Grundlagen mit marginalen Anpassungen ausreichen. Der Regierungsrat hat 2008 in seinem Bericht und Antrag zu einem Kinder- und Jugendpolitischen Leitbild an den Landrat, die Schaffung einer neuen Stelle

	erwähnt. Damit sind wir nicht einverstanden.
Syna	Punkt 3.2 - Schritte: bis wann wird die umfassende Analyse voraussichtlich abgeschlossen sein? Wir finden je schneller je besser.
Gesundheitsförderung Uri	Bei 3.1 "Synergien" fehlen die Kinder und Jugendlichen! Bei "Kommunikation" ist der Begriff "Nutznieser" unpassend. Jugendpolitik betrifft aber die ganze Gesellschaft! - Wir schlagen folgenden Satz vor: "Alle an der Kinder- und Jugendförderung Beteiligten begegnen sich....." Bei 3.2 im dritten Abschnitt sind wir nicht einverstanden mit dem 1. Satz. Es ist zwar sehr wichtig, das bisher Erreichte zu sichern, aber die Zielsetzungen dürften ruhig weiterführend sein.
KoBUR	Bei der Schaffung von rechtlichen Grundlagen sollte nicht nur das bisher Erreichte abgesichert werden. Um Visionen nachzukommen, ein ausgesprochen kinder- und jugendfreundlicher Kanton zu sein, müsste auch Neues geschaffen werden, so zum Beispiel die Beachtung im Bereich der Kinder- und Jugendlichen mit Behinderungen.
Jungwacht Attinghausen	Rücksichtnahme des Kantons auf die Jugendvereine bei der Organisation von Lager oder speziellen Anlässen.
Kantonsleitung Pfadi Uri	Es scheint uns wichtig, dass die Vernetzung der Verbands- und Offenen Jugendarbeit in Uri gestärkt wird ohne dabei die ohnehin begrenzten Ressourcen noch weiter zu belasten. Rechtliche Grundlagen sind zu begrüßen.
Pfadi Altdorf	keine
Jungschar Altdorf	Wir unterstützen die Nutzung von Synergien und den Aufbau auf Bestehendem, das Rad braucht ja nicht immer neu erfunden zu werden.

4 Zusammenfassung der Auswertung

Auffällig ist, dass sich ausserhalb der Gemeinden und der politischen Parteien nur wenig Eingeladene zum Leitbild geäussert haben. Namentlich die Teilnahme der verschiedenen angeschriebenen Jugendgruppen war sehr tief.

Alle Vernehmlassenden beantworten die Frage „Sind Sie grundsätzlich mit dem Leitbild Kinder- und Jugendförderung einverstanden mit Ja.“

4.1 allgemeine Bemerkungen

Die Gemeinden, politischen Parteien (SVP Uri mit Vorbehalt) sowie weitere Institutionen und Vereine begrüssen grundsätzlich das neue Leitbild Kinder- und Jugendförderung. Der GR Altdorf betont, dass das Leitbild wichtig ist für die Erarbeitung der Rechtsgrundlagen sowie die Klärung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden. Zu diskutieren geben insbesondere die Formulierung der Vision und der Leitsätze, die Anwendbarkeit und Umsetzung des Leitbildes in der Praxis, sowie der Anwendungsbereich (Lücken) des Leitbildes.

Der GR Isenthal, die SP Uri und Gesundheitsförderung Uri (GFU) weisen darauf hin, dass das überarbeitete Leitbild weiterhin sehr offen formuliert ist und deshalb viel Interpretationsspielraum zulässt. Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit des Leitbildes ist es für die GR Schattdorf und Silenen sowie die SP Uri und GFU daher unerlässlich, dass der Fokus auf der Anwendbarkeit sowie Umsetzung des Leitbildes liegt und dieses in der täglichen Arbeit Anwendung findet. Die GR Altdorf und Attinghausen bezeichnen die Leitsätze dagegen als klar und ausgewogen sowie umfassend und sinnvoll.

Die SP Uri sowie weitere Institutionen verweisen auf diverse Lücken im Leitbild: Besondere Beachtung von Kindern und Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung, Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, ausserfamiliäre Betreuung von Kindern und Jugendlichen und Kunst- und Kulturförderung. Ferner betont die SP Uri, dass die Rolle des Kantons etwas sehr defensiv formuliert sei und wünscht sich eine stärkere Führungs- oder Unterstützungsfunktion des Kantons.

Kritisch äussert sich die SVP Uri zu den Rechtsgrundlagen, die den Spielraum in der Kinder- und Jugendförderung allenfalls einschränken könnten. Zudem betont die SVP Uri die Notwendigkeit, Freiwilligenarbeit und private Initiativen zu unterstützen. Die CVP Uri würde eine Erweiterung der Einleitung um den gesundheitspolitischen Aspekt begrüssen und die FDP Uri betont, dass der Fokus „Eigenverantwortung“ in Vision und Leitsätzen fehlt.

4.2 Bemerkungen zur Vision

Der Gemeinderat Silenen betont, dass die Vision wichtig ist für die Umsetzung der Leitsätze in die Praxis. Zudem weist der GR Seelisberg darauf hin, dass die Vision ein positives Signal nach aussen sendet. Der Stiftung papilio fehlt die Erwähnung von Kindern und Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung in der Vision und der FDP Uri der Fokus „Eigenverantwortung“.

4.3 Bemerkungen zum Leitsatz 1 Wir fördern die Persönlichkeitsentwicklung

SP Uri, GFU und KoBur weisen darauf hin, dass die Erwähnung von Menschen mit einer Beeinträchtigung im Leitsatz 1 fehlt. Dem GR Schattdorf ist es zudem ein Anliegen, dass die Stärkung des Selbstvertrauens sowie der Widerstands- und Konsensfähigkeit Jugendlicher im Fokus steht. Der GR Bauen betont, dass Kinder aus finanzschwachen Familien heute nicht die Möglichkeit haben, kontinuierlich Freizeitangebote zu besuchen (Musik, Kunst, Sport, etc.).

4.4 Bemerkungen zum Leitsatz 2 Wir setzen auf Eigeninitiative

Die Meinungen zu diesem Leitsatz sind gespalten. Die SP Uri und GFU schlagen vor, den Leitsatz zu streichen, da dieser wenig aussagekräftig und unkonkret sei. Dahingegen betonen die FDP Uri und der GR Schattdorf die Wichtigkeit der Eigeninitiative. SVP und CVP Uri fordern eine Konkretisierung.

Es soll definiert werden, was wichtige Angebote sind und wer diese beurteilt. Ferner schlägt die CVP Uri vor, dass der Kanton nicht nur in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Angebotslücken schliesst, sondern auch gemeinsam mit privaten Trägern.

4.5 Bemerkungen zum Leitsatz 3 *Wir unterstützen eine sinnvolle Freizeitgestaltung*

Zahlreiche Vernehmlassende betonen, dass der Begriff „sinnvoll“ schwer zu definieren sei. Die SP Uri und GFU schlagen vor, den Leitsatz wie folgt neu zu formulieren: *Wir unterstützen Freizeitangebote*. Zudem soll der 1. Satz umformuliert werden: „Die Kinder- und Jugendförderung unterstützt bedürfnis- und altersgerechte Freiräume und Angebote für die Freizeit- und Lebensgestaltung.“ Die SVP Uri schlägt vor, den Leitsatz zu streichen.

4.6 Bemerkungen zum Leitsatz 4 *Wir ermöglichen eine angemessene Mitwirkung*

CVP Uri, SP Uri und GFU unterstützen diesen Leitsatz. Die CVP Uri betont, dass es wichtig ist, dass Kinder und Jugendliche soweit wie möglich ein sinnvolles Mitbestimmungsrecht erhalten und nicht nur die Gemeinden, sondern auch der Kanton und private Träger im Sinne der Eigenverantwortung helfen sollen, Ideen und Angebote bedürfnisgerecht umzusetzen. Zudem soll explizit erwähnt werden, dass der Kanton die lokale und regionale Zusammenarbeit für die Koordination der Angebote fördert und unterstützt. SP Uri und GFU schlagen vor, den Leitsatz neu zu formulieren: „Wir garantieren Mitwirkung“. Ferner bringen sie zwei Anpassungsvorschläge an.

4.7 Bemerkungen zum Leitsatz 5 *Wir stärken die Identität mit unserem Kanton*

Der Begriff Brain Drain soll durch einen deutschen Begriff ersetzt oder gut erklärt werden, fordern CVP Uri und der GR Bürglen sowie der SR Flüelen. Ferner schlägt die CVP Uri vor, den Leitsatz wie folgt zu ergänzen: „Der Kanton trägt mittels Förderung des Wirtschaftsstandorts Uri und mittels Pflege der Beziehungen zu den Arbeitgebenden zu Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für Jugendliche bei.“ SP Uri und GFU betonen, dass eine Identitätsstärkung dadurch erreicht wird, dass man die Anliegen der Kinder und Jugendlichen ernst nimmt, vielfältige Angebote bestehen und Kinder und Jugendliche aktiv in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

4.8 Bemerkungen zur Umsetzung

Die Gemeinden weisen darauf hin, dass bei der Umsetzung die Kleinheit des Kantons, die beschränkten finanziellen und personellen Ressourcen sowie die Finanzierung und die Aufgabenteilung zwischen Kanton und den Gemeinden zu beachten seien. Der GR Erstfeld betont dass es wichtig ist, bestehende Angebote längerfristig zu sichern. Gemeinden und Kanton sollen hierfür die notwendige Infrastruktur zur Verfügung stellen. Die CVP Uri wünscht, dass der Kanton bei der Sicherung und Schaffung neuer Infrastrukturen eine Koordinationsfunktion übernimmt und die Kooperation zwischen Vereinen fördert und begleitet.

Hinsichtlich der Kommunikation schlagen SP Uri und GFU vor, den Begriff Nutzniesser zu streichen, da dieser negativ konnotiert sei. GR und SR Flüelen schlagen vor, dass monatlich ein Leitsatz in der Presse vorgestellt wird, um Verständnis bei der Bevölkerung zu schaffen.

Diverse Vernehmlassende betonen, dass bei der Umsetzung nicht nur bisher Erreichtes gesichert werden soll, sondern dass man auch offen gegenüber Neuem sein muss und die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen mit einbezieht.

Die SVP Uri verweist zudem darauf, dass sie sich nur dann mit dem neuen Leitbild einverstanden erklären kann, wenn die Umsetzung der Massnahmen möglichst viel Spielraum für alle Beteiligten zulässt.